

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 51 (1989)
Heft: 3-4

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

Solothurner Sagenbuch

Schon 1972 legte Elisabeth Pfluger ihr erstes Solothurner Sagenbuch vor, das sehr gut aufgenommen wurde. Nun erscheint es in vierter Auflage neu gestaltet – in Angleichung an ihre unterdessen erschienenen Bände «Solothurner Geschichten» (1984) und «Solothurner Geistersagen» (1986) 330 Texte, zumeist in Härkinger Mundart – werden nach ihrer Art in sechs Gruppen geordnet vorgelegt: Burgen und Ritter, Gschicht und Gschichte, Christligi Zeiche, Voähnenoche, Ugueti Chreft, Naturgeister. Aber auch Müsterchen in den Dialekten des Bucheggbergs und des Schwarzbubenlandes werden geboten. In welchem Sinn und Geist die unermüdliche Sammlerin ihr grosses Sagenwerk geschaffen hat und wie sie zu allen ihren Texten gekommen ist, das erzählt sie uns selber in der lesenswerten Einführung; ein umfangreiches Erzähler- und Quel-

lenverzeichnis nennt ihre Gewährsleute und schriftlichen Unterlagen. Die Bedeutung der Sagen würdigt Gotthilf Isler in der Einleitung; daran zitieren wir: «Wo einer Sagen hört oder liest und sich ergreifen lässt, begibt er sich zurück auf den Weg zu den eigenen Wurzeln, zu den ‹Ahnen›, die in ihm selber leben.» Der Illustrator Josef C. Haefely, Zeichenlehrer in Olten, stellt in über 100 Zeichnungen, wovon sieben ganzseitigen farbigen, ganze Szenen dar oder hält einzelne Figuren oder Requisiten daraus fest. Ein Ortsregister hilft uns, bestimmte Sagen leichter zu finden. Mit diesem Band ist das Solothurnerland nun in seinen Sagen wie kaum ein anderer Kanton des Mittellandes dargestellt. M. B.

Elisabeth Pfluger: Solothurner Sagen. Verlag Aare, Solothurn, 1988. Gebunden, 248 Seiten, Fr. 44.80.

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

62. Generalversammlung in Basel

Am 29. Januar lud das sonntägliche Wetter eher zu einem Spaziergang ein als zur Teilnahme an der ordentlichen Generalversammlung. Bei unserer Gesellschaft ist das anders. Weit über hundert Mitglieder folgten der Einladung des Obmannes und füllten den Saal im Hotel Victoria bis auf den allerletzten Platz. Mit einem lustigen Vers hiess René Gilliéron die Anwesenden willkommen und stellte den Referenten vor. Herr Dr. Emil Erdin hat sich in zuvorkommender Weise bereit erklärt, über die Auvergne einen Lichtbildervortrag zu halten, der ihm ausgezeichnet gelang.

Die Auvergne ist ein Teil des französischen Zentralmassivs. Charakteristisch sind leicht gewellte, endlos scheinende Hochflächen, denen auffallenderweise die Bäume fehlen. Die Landschaft wird von tiefen, teils einsamen Tälern zerschnitten und ist mit vielen erloschenen Vulkanen

gekennzeichnet. Im Mittelalter suchten feudale Herren solche, die Umgebung beherrschende Anhöhen aus, um darauf eine Burg zu bauen. Die vulkanischen Hügel sind voller Naturschönheiten. In alter Zeit ergoss sich Basalt über die Hänge in die Täler. Mehrere Täler wurden dadurch abgeschnitten, Flüsse gestoppt und oft zu kleinen Seen aufgestaut. Diese schmucken Gewässer werden nun von Touristen bestaunt. Die hier vorhandene Erdwärme sorgt dafür, dass Mineralquellen heiss an die Oberfläche treten und zu Heilbädern geleitet werden. Westlich der auvergnatischen Metropole Clermont-Ferrand turmen sich die Gipfel der Kette der Puys (= Piz), der markanteste Einzelgipfel ist der Puy de Dôme. Der Referent wies auf die unzähligen steinernen Zeugen vergangener kultureller Blüte hin. Im Jahre 946 weihte Bischof Stephan II. die